

Heimweh: Origen mit Malancuneia



Origen lädt diesen Sommer zur bislang grössten, vielfältigsten und innovativsten Festivalausgabe der Riomer Theaterinstitution. Origen präsentiert zwischen dem 12. Juni und 7. August drei Musiktheaterproduktionen, fünf Tanzabende, eine Commedia, drei Ausstellungen, eine Buchedition, drei Workshops und gregorianische Gesänge.

«Malancuneia» ist rätoromanisch und bedeutet «Heimweh». Die Sehnsucht nach den Bergen gehört seit jeher zum Leben der Bündner Emigranten. Volkslied und Märchen sind geprägt von melancholischer Erinnerung an die warme Stube der Ahnen. Die ferne, karge Heimat ist das verlorene Paradies. Origen erzählt im Sommer von diesem Urgefühl der Bündner.

Von Kinderstreichen in Paris: Origen bleibt der exzentrischen Emigrantenfamilie des Monsieur Lurintg Carisch im Sommer treu und erzählt von Jungenstreichen und Zarenvisiten, Kuriositätenläden und Palastgouvernanten im Paris der Belle Époque.

Das Pariser Imperium der Carischs: Eine Buchdokumentation und eine Fotoausstellung in der Villa Carisch zeigen neue Forschungsergebnisse zu einer der wichtigsten Emigrantendynastien Graubündens.

Commedia und «Tredeschin»: Die Commedia spielt der Romanen liebste Märchen vom kleinen «Tredeschin». Das 13. Kind einer Bergbauernfamilie macht in Frankreich Karriere und heiratet die Königstochter – dank dem Papagei des Sultans.

Junge Choreografien: Neue Choreografien erzählen von kleinen Prinzen, jungen Welteneroberern und verlorenen Kindern. Mit dabei sind Tänzer aus der ganzen Welt.

Neue Wohnungen gegen das «Heimweh»: Unter dem Titel «Patria» präsentieren Studenten der ETH unter der Leitung von Prof. Gion A. Caminada ihre Arbeiten zur Dorfentwicklung.

Ein Turm erzählt vom «Heimweh»: Die «Tor dalla malancuneia» wird auf der Passhöhe des Juliers, 2300 Meter über Meer, errichtet. Die Installation erinnert an die Bündner Emigranten, die einst die ganze Welt bereisten.

Weitere Informationen zu Programm und Verkauf: info@origen.ch; Tel. 081 637 16 81.

Bergfahrt Festival Bergün/Bravuogn 2016

Cultura alpina – mit dem Bergfahrt Festival Bergün/Bravuogn 2016 kommen vom 17. bis 19. Juni drei Tage alpine Kultur an den Albulapass. Erwartet werden nationale Künstlerinnen und Künstler. Dort, wo der Albulapass

seine ersten Kurven nimmt, vermischen sich dann an unterschiedlichsten Aufführungsplätzen Naturklänge mit bildender Kunst.

Feine Bergliteratur trifft auf Musik und Gesang. Das Programm: frisches Theater, spannende Filme, sagenhafte Momente, Diskussionen, Alphornklänge und schaurige Geschichten und Sagen. Alles wird im Zeichen der alpinen Kultur stehen. Urtümlich, reichhaltig und nachhaltig. Hinter dem ersten Bergfahrt Festival stehen die vier innovativen Alpinisten Gian Rupf (Schauspieler, Filmemacher und Sprecher), Maya Albrecht (Kommunikatorin), Lieni Roffler (Bergführer und Buchhändler) sowie Caroline Fink (Autorin und Fotografin). Annina Giovanoli (Bündner Produktions- und Theaterfachfrau) koordiniert das Festival als Projektleiterin.

www.bergfahrt-festival.ch



Walserwoche Arosa

Bereits zum fünften Mal lädt das Arosa Kulm Hotel zur Walserwoche Arosa ein: vom 9. bis 12. August. Irene Schuler, Initiantin Walserweg Graubünden, zeigt in Wort und Bild den Weg zu den Walsern in Graubünden – gestern und heute – und nimmt die Teilnehmenden auf der Wanderung auch zu Fuss mit auf den Walserweg Graubünden.

Dienstag, 9. August, 18 bis 19 Uhr, Walser Kulturbund im Arosa Kulm Hotel «Dr Wäg zun dä Walser», Vortrag mit Irene Schuler. Eintritt frei. Mittwoch, 10. August, Wanderung (5 Std.) auf dem Walserweg Graubünden. Donnerstag, 11. August, 20 Uhr, Liecht-Hengert in der Alten Sennerei am Strassberg. Freitag, 12. August, Schaukäsen in der Alten Sennerei, 9.30 Uhr, am Strassberg. 13.30 Uhr, Kulturführung am Strassberg im Fondei.

Anmeldungen: Schanfigg Tourismus, Telefon +41 (0)81 373 10 10, info@schanfigg-tourismus.ch, Infos: www.walserweg.ch/strassberg-im-fondei.html

Rumantsch Grischun: mit nordischem Erbe?

Südliches Erbe nicht römischer Herkunft im romanischen Wortschatz mag erstaunen: etwa albanisch gehöre für romanisch tschera, deutsch Miene, oder kroatisch roba für romanisch rauba, deutsch Ware. (In Chur sagt man Tschära für Grimasse und roba für wühlen.) Verblüffen aber dürfte Folgendes: Romanisch char für lieb heisst norwegisch kjaer und flur für Blust flur und glisch für Licht lys. Dies, ob schon char in lateinisch carus, flur in flos und glisch in lux wurzelt. Grund: Wohl brachten die Römer ihre Sprache vor zweitausend Jahren in unser Alpenland. Doch besteht zwischen

Romanisch, Germanisch und Slawisch eine ältere, eine indoeuropäische Verwandtschaft. Weitere Belege dafür lauten (jeweils lateinisch/romanisch/norwegisch/deutsch): dent/dent/tand/Zahn (im Prättigau Zand, indisch dandan), trahere/trair/dra/ziehen (in S draga, DK traekke, NL trekken, LT traukti), porcus/portg/purke/Ferkel (im Prättigau Porgg, in NL varken, SLO prasa), puteus/puz/pytt/Pfütze (baskisch putzu), radix/ragisch/rot/Rettich (in DK rod), scindu-la/ski/ski/Schindel (in S skida), sensus/senn/sans/Sinn (in DK sans), sol/sulegl/sol/Sonne (in LT saule), sputum/spida/spytte/Speichel (im Prättigau Spuder, Spüüz), signum/segn/tegn/Zeichen (in PL znak), ver/(prima)veira/var/Frühling (baskisch bërr), via/via/vei/Weg (in DK vej).

Als Urheimat der Indogermanen gilt die Ukraine. Im Laufe der letzten sechstausend Jahre haben sich ihre Siedlungsgebiete und ihre Sprachen auseinanderentwickelt. Die Verwandtschaft ist aber bei vielen Wörtern immer noch gut hörbar.

Hans-Jörg Willi, Arbon

Buchtipps

Baum der Wandlung: Die Eibe



Eine der geheimnisvollsten und interessantesten einheimischen Baumarten ist gewiss die Eibe (*Taxus baccata*). Schon während seiner Zeit als Forstwartlehrling ist der Förster Jürg Hassler-Schwarz deren Faszination erlegen und hat sich seitdem

mit viel Eifer und Herzblut ein umfassendes Wissen zu dieser Baumart angeeignet. Zum Nutzen für alle baumkundlich und ethnobotanisch interessierten Fachleute und Laien lässt uns nun Jürg Hassler mit einer fachlich fundierten Publikation an seinen Kenntnissen teilhaben. Das gut lesbare, reich illustrierte und sehr ansprechend gestaltete Büchlein von 60 Seiten Umfang darf wohl mit Fug und Recht als kleine Eiben-Monographie bezeichnet werden. Markus Bichsel

Zum Buch: Jürg Hassler-Schwarz, (2015), «Die Eibe – Eine Beschreibung der physischen und mythischen Eigenschaften sowie der kulturellen Bedeutung in Graubünden». Calven Verlag, Chur, ISBN 978-3-905261-39-4. 2. erweiterte Auflage, 60 Seiten (Preis: CHF 25.– zzgl. Porto und Verpackung). Zu beziehen beim Autor: fam.hassler@bluewin.ch

Globi spricht romanisch



Jetzt erscheint zum ersten Mal ein Buch der Kultfigur Globi auf rumantsch. «Globi en il Parc Naziunal» - von allen Titeln hat dieses die engste Verbindung zu unserem Kanton, es wurde bisher 11 Mal nachgedruckt und erschien auch bereits auf

englisch. Die rätoromanischen Verse hat Aita Dermont-Stupan mit viel Feingefühl für den Rhythmus verfasst. Das Buch erscheint am 10. Juni 2016, kostet CHF 22.00. Im Buchhandel oder über www.chasaeditura.ch